

Die Großkundgebung des Österreichischen Naturschutzbundes in Gmünd, Kärnten

Allgemeine Ablehnung des Großkraftwerkes Malta

Am 16. und 17. Oktober 1965 fand in Gmünd im Liesertal, in der stimmungsvollen alten Kleinstadt, von der aus man die schneebedeckten Gipfel der Hochalmgruppe sieht, eine Tagung und öffentliche Kundgebung des ÖNB statt. Zahlreiche Vertreter der Wissenschaft, von Regierungsstellen und interessierten Vereinigungen betonten durch ihre Teilnahme die Bedeutung des Anliegens Maltatal. In einer Versammlung im überfüllten Kinosaal in Gmünd wurde vor der Öffentlichkeit das geplante Großkraftwerk Malta mit wohlbegründeten Argumenten entschieden abgelehnt. Unter den zahlreichen in Gmünd anwesenden Persönlichkeiten sah man Prof. Dr. Clemens Holzmeister, den berühmten Architekten, den Direktor des „Haus der Natur“ in Salzburg Prof. Dr. E. P. Trautz, den Kärntner Landtagsabgeordneten Reinhold Huber, den Landesjägermeister von Kärnten Dr. Werner Knaus, Dr. Angela Piskernik, Laibach, als Vertreterin Jugoslawiens, den staatlichen

Naturschutzreferenten Bayerns Univ.-Prof. Dr. Otto Kraus und den Präsidenten der Internationalen Alpenkommission Univ.-Prof. Dr. Emile Dottrens.

Dr. Eduard Angerer, Innsbruck, Mitglied des Hauptausschusses des Österreichischen Alpenvereins und damit Vertreter der mehr als 180.000 Mitglieder des ÖAV, schloß sich seitens der Bergsteiger den Bestrebungen zum Schutz dieses herrlichen Hochgebirgstales an. (Die erste Schutzzerklärung des Gebietes Gößgraben-Maltatal geht auf einen Antrag des Alpenvereins vom Jahr 1939 zurück.)

Von den Ergebnissen dieser Tagung bemerkenswert erscheint die Gründung einer „Schutzgemeinschaft Maltatal“, der die Gemeinden des Tales, wissenschaftliche, forstliche, weidmännische und alpine Vereinigungen und der Naturschutzbund angehören sollen. Darüber hinaus wurde ein Antrag an die Kärntner Landesregierung beschlossen, einen „Naturpark Maltatal“ zu schaffen.

Prof. Dr. Emile Dottrens, Genf, Präsident der Internationalen Alpenkommission (CIPRA):

Gruß der Internationalen Alpenkommission!

Ich möchte Sie im Namen des Schweizer Naturschutzbundes freundlich begrüßen. Für mich ist es eine große Ehre, hier sprechen zu dürfen. Der Grund meiner Anwesenheit bei dieser Kundgebung liegt darin, den Gesichtspunkt der Internationalen Alpenkommission zu äußern.

Atomkraft ist billiger als Wasserkraft

Wasserkraftwerke sind heute nicht mehr die billigste und beste Lösung der Energieproduktion.

Der Präsident des Schweizer Naturschutzbundes Nationalrat Bächtold, der den großen Vorteil hat, ein Ingenieur zu sein, hat es anläßlich der Delegiertenversammlung

im Juni ausdrücklich bestätigt, daß durch die in der Schweiz vorgesehenen Atomkraftwerke die elektrische Energie auf höchstens drei Rappen pro Kilowattstunde zu stehen kommt, also billiger, sogar viel billiger als Strom aus thermischen Werken bzw. aus Wasserkraften.

Es scheint, daß thermische und Atomkraftwerke sehr bald anpassungs- und regulierfähig sein werden. Es sei damit zu rechnen, daß die Angleichung der Produktion an den Verbrauch nicht möglich sein wird. Die Energieproduktion wäre also nur noch das Problem einer vernünftigen Planung des internationalen Ausgleichs.

Es scheint mir von Nutzen, hier seine Bestätigung zu verlesen: „Vom Standpunkt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1965_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Die Großkundgebung des österreichischen Naturschutzbundes in Gmünd, Kärnten. Allgemeine Ablehnung des Großkraftwerkes Malta. 128](#)